

Balfour über die belgische Frage.

London, 8. August.

In Laufe der Beratungsdebatte rief die pazifistische Gruppe eine Erörterung herbei, worin sie verlangte, es sollten entschiedener Anstrengungen in der Richtung des Friedens gemacht werden.

Das Mitglied des früheren liberalen Kabinetts, J. W. Robertson betonte in seiner Erwiderung nachdrücklich, es könnte keinen wie immer gearteten Frieden geben, bevor der deutsche Militarismus nicht überwunden sei. Die allgemeine Abrüstung müsse eine Folge des Krieges sein. Wir können nicht abrüsten, ehe nicht die Abrüstung Deutschlands gesichert ist. Ein Frieden von der Art, wie ihn Lansdowne vorgeschlagen habe, würde nur einen Frieden bedeuten, der den Status quo ante bellum wiederherstelle, und der Deutschland in den Stand setze, mit seinen Rüstungen fortzufahren, während alle anderen Völker die Last der Dienstpflicht tragen müßten. Gerade weil Redner immer Pazifist gewesen sei, wende er sich gegen die Politik der Pazifisten. Die deutsche Regierung werde sich niemals mit der Abrüstung einverstanden erklären, wenn sie nicht dazu gezwungen werde.

Balfour sagte in seiner Antwort: Die Debatte habe keine neuen Tatsachen geliefert und alles Gerede, daß man der deutschen Demokratie neue Ideen bringen und den Frieden erlangen müsse, indem man die deutschen Mehrheitssozialisten überrede, ihre Ansichten zu ändern, habe in der Tat auf das wahre Hindernis für einen rechtlichen Frieden keine Rücksicht genommen. Das Hindernis sei, daß der deutsche Militarismus nicht auf dem Ehrgeiz einiger Soldaten oder genauer gesagt der Militärpartei, sondern darauf beruhe, daß deutsche Schriftsteller, Professoren, Theoretiker, Praktiker und solche, die sich mit Handel und historischen Untersuchungen beschäftigen, alle die Theorie vertreten, daß die wahre Politik jeder Nation, die groß sein wolle, die Politik der Weltherrschaft war. Diese große unmoralische Härte habe gerade unter den gebildeten Klassen in Deutschland Wurzel gefaßt, und ehe diese Wurzel nicht zerstört sei, bestehe nur sehr geringe Hoffnung, daß Deutschland freiwillig ein friedfertiges Mitglied der Gesellschaft der Nationen werde.

Balfour (fortfahrend): Das Uebel hatte seinen Ursprung in den leicht errungenen militärischen Erfolgen Deutschlands, und der einzige Weg, dieses Uebel zu zerstören, besteht darin, zu zeigen, daß der Krieg nicht immer zu leichten Erfolgen und zuweilen zu gar keinem Erfolg führe. Unsere Aufgabe ist nicht, zu fragen, ob diese abentheuerlichen deutschen Doktrinen ein Phantasiebild einzelner unabhängiger Denker waren. Wir haben uns nur an die Handlungen der deutschen Regierung zu halten.

Von Belgien, sagte Balfour, wollen wir nichts anderes sagen, als das Haus daran zu erinnern, daß bisher noch niemals ein deutscher Staatsmann, selbst wenn die Ereignisse der Friedensrichtung in Deutschland einen kräftigen Anstoß geben, es über sich zu gewinnen verstanden zusagen, wir haben Belgien ohne Grund genommen; wir wollen es zurückgeben, sobald es uns möglich ist, und zwar mit allem, was wir ihm genommen haben. Niemals haben sie so gesprochen, und das würde die einzige Politik sein, die die extremsten Pazifisten im Unterhause befriedigen könnte.